

Inklusive Freizeiten

Freizeiten für Kinder und Jugendliche mit und ohne
Behinderung gemeinsam

Konzeption

- Außerschulisches Angebot zu gemeinsam gestalteter Freizeit
- Soziales Lernen durch gegenseitiges Kennenlernen
- Intensive Begegnungsprozesse durch den Freizeiten-Charakter
- „Normales“ Programm mit Möglichkeiten der Teilnahme aller
- Dauer: 10-14 Tage
- Gruppe: 21 Kinder/Jugendliche, davon ein Drittel mit Behinderung
- Alter: Spanne 9-17 Jahre in zwei Altersgruppen
- Behinderungen: alle Formen, alle Grade (wenn vertretbar)
- Betreuerteam: 7-8 junge Leute, tlw. mit Vorerfahrungen, geschult
- Häuser: Behindertenfreundliche Häuser mit Jugendcharakter
- Kooperationspartner: Sozialverband VdK Hessen-Thüringen

Frage: Auswahl Teamer/innen

- Bevorzugt junge Menschen mit entsprechender Motivation
- Ggf. mit Vorerfahrung (Studium, Praktikum, Nebenjob)
- Keine Profis mit beruflichen Erfahrungen
- Gerne auch ehemalige Teilnehmer/innen
- Teamschulung obligatorisch
- Weitere Fortbildung/Qualifikation willkommen (Kreativworkshops, DLRG-Schein, sportliche Qualifikationen, etc.)
- Situationsbezogene „Fortbildung“ durch Hausbesuche
- Praktikumsbescheinigung für alle

Frage: gemeinsame Programmpunkte

- Grundsätzlich ist die Freizeit ein „Gesamtkunstwerk“
- Möglichst viele gemeinsame Programmpunkte
- Aber, nicht alles muss für alle machbar sein
- Nicht nur Sport7Bewegung sondern typische Angebotsvielfalt
- Kompensation durch erhöhten Betreuer/innen-Schlüssel
- Kompensation durch besondere Einsatzbereitschaft des Teams
- Kompensation durch Finanzmittel
- Einsatz von Experten vor Ort (z.B. beim Klettern, Kanu, Segeln,...)

Frage: Unterkünfte

- Bevorzugt Gruppeneinrichtungen der Jugendorganisationen mit entsprechendem Charakter
- Möglichst große Behindertentauglichkeit aber keine Sanatoriums-Atmosphäre
- Notwendigkeit zur Improvisation wird akzeptiert
- Attraktive Orte (Küste, Bademöglichkeiten, Sporthalle, Natur,...)
- Dauer der Anfahrt beachten
- Ggf. Selbstverpflegung

Frage: Knackpunkte Pädagogik

- Probleme die jede Freizeit betreffen kann
- Teilnehmer/innen mit „Grauzonenbehinderung“
- Verschwiegene Behinderungsaspekte
- Überlagerung mit weiteren persönlichen Problemlagen
- Allgemeine Verhaltensproblematiken (soziale Inkompetenzen)
- Größe des Teams (Abstimmung, ausspielen gegenseitig,...)

Frage: Finanzierungsmöglichkeiten

- Kooperationspartner (man teilt sich Aufgaben, Finanzierung,...)
- Spendengelder
- Eigenmittel
- Zuschüsse (Sozialämter, Krankenkassen,...)

Frage: Preisgestaltung

- Möglichst einen „normalen“ Preis gängiger Freizeiten
- Keine Umlage aller Kosten (viel zu teuer)
- Keine sozialbewussten niedrigeren Preise (lockt einseitiges Klientel)
- Hinweis auf evtl. Zuschüsse (selbst zu beantragen)

Frage: Beschwerden

- Umgang wie in anderen Situationen auch (anhören, moderieren, Lösungen finden)
- Kommt bei uns selten vor, aber es gibt immer einzelne Unzufriedenheit oder nicht vorhersehbare Komplikationen

Frage: mit Behinderung auch im Team

- Ein deutliches JA!!!
- Wenn es vom Pflegerischen möglich ist und das restliche Team Bereitschaft zu dieser Situation zeigt
- Die positive Signalwirkung ist nicht zu unterschätzen

Frage: Knackpunkte Organisation

- Suche nach Anteil der Teilnehmer/innen ohne Behinderung
- Attraktivität und Konkurrenzen
- Häusersuche
- Finanzierung
- Transport (spezielle Busse, Buspersonal)
- Suche nach geeigneten Teamer/innen
- Werbung (Zielgruppe schwierig zu treffen)
- Terminfindung im Team (Hausbesuche, Vortreffen, Programmgestaltung, Organisation, Nachtreffen)